

der Herbst-Individuen wird durch den Winter stark dezimiert. Es ist der *Atalanta* gelungen, sich bei uns teilweise zu acclimatisieren.

Allerdings tritt *P. atalanta* erst in der zweiten Maihälfte einzeln im Freien auf. Ich beobachtete sie bei Hamburg (in den Kniggs zwischen der teichartigen Erweiterung der Tarpenbeck und der preußischen Grenze nach Lockstedt zu) erst im letzten Drittel des Mai 1892 in 2—3 Exemplaren (es kann dies aber auch ein und dasselbe Stück gewesen sein); sie waren sehr scheu, daher nicht zu fangen. Der Beobachtungstag war recht sonnig und warm und der Flug in den Vormittags-Stunden zwischen 9 und 10 Uhr.

Der Falter geht erst spät, meist Ende Oktober, zuweilen gar Anfang November ins Winterquartier, das er in Norddeutschland nicht vor Mitte Mai verläßt. Von Anfang bis Ende Juni findet die Eiablage statt (sie zieht sich bei manchen Exemplaren sehr in die Länge) und von Ende Juli oder Anfang August ab treten einzelne frische Exemplare auf, die in warmen Sommern bei uns eine partielle zweite Brut hervorbringen können; diese schlüpft Ende September oder im Oktober (daher das noch schmucke Aussehen mancher Ueberwinterer). Wenn aber der Herbst kühl ist, wachsen die Raupen langsam, sind im Oktober noch nicht erwachsen und erliegen dem ersten eintretenden Froste.

Will man die Ueberwinterung von *P. atalanta* in Norddeutschland feststellen, so wird es sich empfehlen, dies nicht dem Zufall zu überlassen, sondern experimentell vorzugehen und eine Anzahl lebender Exemplare Ende Oktober auf einem Hausboden, in einem Stalle, Gartenhäuschen oder an einer sonst passenden Oertlichkeit (gegen Mäuse- und Spinnenfraß geschützt) auszusetzen, sie bis zu eintretender Kälte-Lethargie mit (Ephew-)Blüten oder Honigwasser zu füttern und sie im Februar oder März im warmen Zimmer auf Lebenserscheinungen zu prüfen. Denn soweit mir bekannt, liegt für Norddeutschland keine veröffentlichte Beobachtung vor, daß *P. atalanta* im Winter lethargisch gefunden oder durch Wärme ins Leben zurückgerufen wäre.

Aus England haben wir dagegen verbürgte Nachrichten für die Ueberwinterung.

1. Herr Buxton sah am 25. Febr. 1907 ein Exemplar in seinem Garten, das sich sonnte und ein ganz frisches Aussehen hatte. (Entomologist's Record etc. XIX. 1907 p. 95.)
2. Herr Mathew berichtet, daß mitten im Winter ein Stück in einem zerbrochenen Blumentopfe in einem Hintergebäude gefunden wurde. (ib. p. 105.)
3. Nach demselben Autor ferner, daß mitten im Winter ein Exemplar am Boden einer Wand lag, von welcher der daran rankende Ephew entfernt wurde. (ib. p. 105.)
4. Daß nach dem Zeugnis desselben Berichterstatters ein weiteres Stück an einem sonnigen und warmen Januar- oder Februartage durchs Fenster in eine Sattelkammer flog. (ib. p. 105.)
5. Und schließlich nach Herrn Mathew ein wahrscheinlich erst vor kurzem aus seinem Winterquartier gezerrtes Exemplar mitten im Winter auf einem Fußwege gefunden wurde. (ib. p. 105.)
6. Herr Studd sah am 12. März 1907 ein frisches Stück bei Exeter und am 22. März 1907 ein zweites frisches Exemplar an einer Gartenmauer sitzen. (ib. p. 120.)

7. Freer fand, wie er das Herausholen von Stroh aus einer Scheune überwachte, 3 Stücke von *P. atalanta* an den Bündeln; 2 waren tot, das dritte erwachte wieder im warmen Zimmer. (Entomologist 1885 p. 121.)

Sollten die beiden toten Exemplare nicht den Schlüssel zu der Seltenheit des Admirals im Frühjahr geben? —

## Zur Ueberwinterung der *Pyrameis atalanta* L.

Die in Nummer 3 dieser Zeitschrift aufgestellte Frage, ob *Pyr. atalanta* und *cardui* in unsern Gegenden, speziell auch in Norddeutschland überwintern, ist, so viel ich mich gerade erinnern kann, schon vor nunmehr 20 Jahren in der Gubener Entom. Ztsehr. vorgebracht worden. In dieser langen Zeit ist also das Dunkel, das über dem Winterschlaf dieser Falter schwebt, nicht wesentlich erhellt worden.

Im Anschlusse an meine Temperatur-Experimente beschäftigte mich der Schlafzustand der Falter schon längere Zeit und ich habe wiederholt Vorkehrungen getroffen, um Falter von *urticae*, *io*, *atalanta*, *cardui* u. a. zu überwintern. In Nummer 8 der Societas entomologica (1906) habe ich den Versuch gemacht, in einer etwas märchenartigen Form über „*Atalantas Winterschlaf*“ zu erzählen. Die Erzählung ist aber gleichwohl kein bloßes Märchen, vielmehr ist so zu sagen jeder Satz eine auf eigener Beobachtung stehende Wahrheit. — Bei meinen Versuchen haben die *atalanta*-Falter über den Winter starke Kältegrade (mindestens — 14° C.) ausgehalten. Die meisten starben zwar gegen das Frühjahr hin ab, aber, wie es schien, nicht infolge der Kälte, sondern infolge eingetretener sehr warmer Wintertage mit Sonnenschein und sogar mit schwülem Föhnwind.

Ob milde Winter in unsern Gegenden gerade günstig sind, scheint mir nicht sicher; milde und warme Winter dürften sogar gefährlich sein, weil die Falter dabei wiederholt aufwachen, unruhig werden und dann infolge Nahrungsmangels eingehen. Standfuß nimmt dagegen an, daß gerade in den strengen Wintern *atalanta* und *cardui* hier absterben. Nach meinem Dafürhalten ist beides möglich und wahrscheinlich, d. h. in strengen Wintern können sie infolge zu lange andauernder und zu tiefer Kälte erfrieren, in milden Wintern dagegen verhungern. Meine überwinternden *atalanta*-Falter ließen bei Temperaturen über ca. + 2° sehr oft rötliche Tropfen von Darmsaft auf den Boden fallen, woraus ich schloß, daß trotz der ziemlich niedern Temperatur der Stoffwechsel noch tätig sei; folglich werden sie bei diesen Graden wahrscheinlich auch Nahrungsbedürfnis empfinden. — Folgende Beobachtung ist auch auffallend: Meine Versuche stellte ich naturgemäß meistens mit Faltern von *urticae*, *io*, *cardui* und besonders *atalanta* an, die ich im Herbst aus Raupen gezüchtet hatte. Wenn ich nun die Falter in der Zeit zwischen dem Schlüpfen und dem Beginn des Winterschlafes mit Honigwasser oder dergleichen fütterte, so überstanden etliche davon den Winter stets; solche aber, die ich nie fütterte, gingen etwa in der Mitte des Winters ausnahmslos zu grunde.

Das Absterben beim künstlichen Ueberwintern beweist zwar m. E. nicht gar zu viel für das Verhalten dieser Arten im Freien, denn auch *urticae* und andere Vanessa sind bei künstlicher Ueberwinterung schwer durchzubringen, offenbar weil wir noch nicht in der angenehmen Lage sind, den Faltern passende,

natürliche Verhältnisse zu bieten. Aufgefallen ist mir immerhin, daß die Ueberwinterung in einem dunkeln, feuchten Keller besser gelang, als in einem hellen und trockenen. Ferner: wenn ich Falter von *Gon. rhamni*, die ich im Herbste im Freien fand, zu den selbstgezüchteten *atalanta*-Faltern ins Winterquartier verbrachte, überstanden die *rhamni* den Winter fast ohne Ausnahme sehr gut, während dies bei letztern nicht der Fall war. Der Unterschied dürfte wie in meinem oben angeführten Controll-experimente daher rühren, daß die *rhamni*-Falter vor der Ueberwinterung sich viel in freier Luft bewegen und längere Zeit Nahrung aufnehmen konnten. Die Nachteile jeder künstlichen Züchtung, die sich schon bei Raupen und Puppen aller Art mehr oder weniger bemerkbar machen, zeigen sich bei den zu überwinternden Faltern ganz besonders auffallend. Uebrigens darf man, wenn man solche Falter im Winterschlaf irgendwo im Freien trifft, daraus auch keinen sichern Schluß auf die Ueberwinterungsfähigkeit ziehen, denn es kommt ganz darauf an, ob sie das Frühjahr (April und Mai) noch lebend erreichen, oder ob sie kurz vorher doch noch absterben; und da ist wieder manches von dem Orte des Winterquartiers und von der Witterung abhängig.

Im Freien fand ich *atalanta* und unsere Vanessen (*urticae*, *io*, *polychloros*, *antiopa* und *c-album*) im Winterschlaf an oder doch sehr nahe bei feuchten Mauern in alten Gebäuden, an möglichst dunkeln Stellen, wo sie bis im Frühjahr lebend blieben. *Pyr. cardui* sah ich bei Zürich vereinzelt schon im April, in der Regel aber von Mitte Mai bis Mitte Juni je nach der Frühjahrswitterung in überwinterten Stücken herumfliegen, *atalanta* stets im Mai, und in der zweiten Hälfte dieses Monats fand ich öfter schon *atalanta*-Räupchen vor und nach der ersten Häutung.

Zürich, 26. April 1912. Dr. med. E. Fischer.

### Briefkasten.

Herrn St. in B.: Hierdurch bestätige ich Ihnen den Empfang des Kästchens, zu dessen Einsendung die Veröffentlichung des Herrn Landgerichtsdirektor Reinberger „Ueber Kauf- und Tauschgeschäfte“ in Nr. 4 d. Zeitschr. die Veranlassung gegeben hat. Sie haben recht, eine derartige Verpackung ist nicht nur eine Rücksichtslosigkeit, sondern sogar eine Tierquälerei. Der Innenraum des Kästchens ist 10,3 cm lang, 8,5 cm breit und 2,3 cm hoch. In diesem engen Raume wurden Ihnen 2 Dtzd. Raupen von *Agrotis fimbria*, 2 Dtzd. Raupen von *Syntomis phegea* und 1 Dtzd. *Arctia caja*-Raupen zugesandt. Die armen Tiere waren mit dem Futter geradezu hineingepreßt. Da ist es kein Wunder, daß die Mehrzahl bereits tot ankam und die übrigen bald darauf verendeten. Unverständlich aber ist es, daß Ihre Bitte um Ersatz von dem Lieferanten nicht einmal beantwortet wurde.

Bei dieser Gelegenheit möge auch ein Klageglied des Herrn R. A. Polak in Amsterdam mit ausdrücklicher Genehmigung des Einsenders hier Platz finden, besonders auch des Anerbietens wegen, welches er am Schlusse seiner Ausführungen macht. Die Zusage lautet:

„Weil ich für das Insektenhaus des Zoologischen Gartens „Natura Artis Magistra“ viel lebendes und für eine Lehrmittel-Handlung zu Amsterdam viel präpariertes Material bedarf, kaufe ich jährlich zusammen etwa für 2000 bis 3000 Mark. Deshalb interessierte mich der Aufsatz des Herrn Reinberger in Nr. 4 d. Zeitschr. sehr. Ich kann diesen Herrn beglückwünschen, daß er noch keine schlechteren Erfahrungen gemacht hat! Ich habe weit Schlimmeres erfahren. Oft erhielt ich Nachnahme-Sendungen, welche bei Oeffnung wertlosen Schund enthielten, wofür ich mein gutes Geld bezahlt hatte. Meine Reklamationen blieben entweder unbeantwortet oder erreichten nichts. Jetzt nehme ich daher Nachnahme-Sendungen von Unbekannten niemals mehr an. — Gern bin ich, im Interesse des gegenseitigen Verkehrs der Entomologen, bereit, die Adressen der oben erwähnten Lieferanten gegen Vergütung des Rückportos meinen Korrespondenten mitzuteilen.“

Im Anschlusse hieran gibt der Vorstand wiederholt bekannt: Ehe jemand einem Unbekannten eine wertvolle Sendung macht oder einen größeren Geldbetrag im voraus sendet, sollte er hier anfragen, ob er es ohne Gefahr wagen darf. Antwort erfolgt stets sofort. Diese kleine Mühe und Ausgabe sollte niemand scheuen, der sich vor Aerger und Schaden bewahren will.

In unserer Zeitschrift erscheinen niemals Insetrate von Leuten, die hier bereits als unlauter bekannt sind. Doch allwissend sind wir leider nicht. Darum ergeht an alle Mitglieder, besonders aber an alle Ortsvereine, die dringende Bitte, den Vorstand in seinem Bestreben zu unterstützen, alle unzuverlässigen sogenannten Entomologen von unserer Zeitschrift und von unserem Bunde fernzuhalten.

Der beste Beweis dafür, daß nur höchst ehrenwerte Damen und Herren unserem Bunde angehören, ist zweifellos der, daß wir noch nie nötig gehabt haben, unsere Mitglieder öffentlich um die Einsendung ihrer Beiträge zu mahnen. Ein beredtes Zeugnis für das Vertrauen, welches unserer Zeitschrift von allen Seiten entgegengebracht wird, ist gewiß der stete Zugang an neuen Mitgliedern und an neuen Abonnenten. Unser letztes Mitglieder-Verzeichnis schloß mit der Mitglieds-Nummer 1254 ab; seitdem sind 372 neue Mitglieder dem Bunde beigetreten. Die Zahl der Abonnenten, welche die Zeitschrift unmittelbar von uns beziehen, ohne bisher Bundesmitglieder geworden zu sein, ist unterdes auf 426 angewachsen. Die Zahl der Post-Abonnenten hat sich inzwischen fast verdoppelt, während die Zahl derer, welche die Zeitschrift durch den Buchhandel beziehen, sich ungefähr gleich geblieben ist.

### Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

### G. Schreiber, Walddorf (Sachsen)

offeriert *Pandinus africanus*, ostafrikan. Skorpione à 1,— M., *Heliconisa Pagenstecheri* à 1,— M., *Actias selene* à 2,— M. Unbekannte netto per Nachnahme.

### ! Aus Togo !

### Petrognatha gigas,

Riesenbockkäfer mit sehr langen Fühlern, extra starke Tiere, sind das Stück mit 3,— Mk. abzugeben. Porto und Packung besonders. Nachn. oder Voreinsendung.  
G. Calließ, Guben, Sand 11.

### Achtung!

Biete frische exot. Coleopteren in Centurien an. Dieselben bestehen zumeist aus Anthien, Lucaniden, Cetoniden, Dynastiden, Melolonthiden, Ruteliden und Buprestiden und berechne je nach Seltenheit der Arten 10—25 Mk. pro Centurie. Nachlass gegenüber den netto Händlerpreisen 40—60%. Namentlich sind Lucaniden in sehr grossen Exemplaren vertreten. Packung extra. Unbekannte nur gegen Nachnahme. Sende ev. die Liste.  
A. F. Nonfried, Rakonitz, Böhmen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Emil

Artikel/Article: [Zur Ueberwinterung der Pyramels atalanta L 39-40](#)